

Neue Generation bringt Innovationssprung

Ein Generationenwechsel in der Führung eines Unternehmens, vor allem eines Familienbetriebs, ist immer ein heikler Prozess. Aber wenn er gelingt, folgt nicht selten ein Innovationssprung. So geschehen bei der SR Malereiunternehmen GmbH aus Strullendorf im Landkreis Bamberg. Der Wechsel in der Geschäftsführung gelingt reibungslos und macht aus dem mittelständigen Handwerksbetrieb einen modernen Dienstleister. Eine Entwicklung, die nicht zuletzt auf den Einsatz einer Software zurückzuführen ist.



Andreas und Christina Böhm übernehmen die Geschäftsführung. (Bilder: SR Malereiunternehmen)

1994, das Jahr, in dem Nelson Mandela Präsident Südafrikas wird und sich Österreich per Volksabstimmung für den EU-Beitritt entscheidet, beschließt Peter Böhm, fortan sein eigener Chef zu sein. Er gründet zusammen mit seinem Bruder die SR Malereiunternehmen GmbH und macht daraus – auch mit Unterstützung seiner Ehe-

frau Monika – in den folgenden Jahren einen florierenden Mittelständler.

Als er sich entschließt, den Staffelstab an seine Tochter Christina (40) und seinen Sohn Andreas (37) weiterzugeben, beschäftigt der Meisterbetrieb rund 30 Mitarbeitende und deckt mit breitem Leistungsspektrum, das Maler- und Lackierarbeiten aller Art bis hin zu Fassadenrenovierungen und Trockenbauarbeiten umfasst, erfolgreich den gesamten Süden der Republik ab.

Digitalisiertes Prozesswesen

Daran hat der jüngst erfolgte Generationenwechsel in der Geschäftsführung des Familienbetriebs nichts geändert. Auch gemalt wird bei SR Malereiunternehmen wie eh und je mit Pinsel und Farbe. Nicht wiederzuerkennen ist hingegen das Prozesswesen.

Sämtliche innerbetrieblichen Abläufe, das Management der Baustellen, der Dokumente und Formulare, das Rechnungswesen erfolgt heute digital. „Wir können jetzt sogar Aufmaßdaten mobil erfassen und ohne Medienbruch an unser System übermitteln“, sagt Christina Böhm. Schon bevor sie die Geschäftsleitung des elterlichen Betriebs übernehmen, wissen die Geschwister, wo der Schuh am stärksten drückt, an welcher Stelle der Handlungsdruck mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens am größ-

ten ist: bei der Digitalisierung. „Anders als ich, ist mein Vater nicht mit Computern aufgewachsen und hat nachvollziehbarer Weise deshalb auch nicht denselben Zugang dazu. Seine Schwerpunkte waren andere“, erläutert Christina Böhm.

Potenziale der Digitalisierung nutzen

Selbst in der Verantwortung stehend für Unternehmen und Mitarbeitende will das Geschwisterpaar die Potenziale der Digitalisierung allerdings nicht länger ungenutzt lassen. Folglich ist eine ihrer ersten strategischen Entscheidungen dann auch die Anschaffung einer leistungsstarken Softwarelösung.

„Unsere Erwartungshaltung war von Anfang an ganz klar. Wir haben ein System gesucht, über das sich sämtliche innerbetrieblichen Prozesse abbilden lassen, das darüber hinaus umfangreiche Analysemöglichkeiten bietet und das zukunftssicher ist“, so Christina Böhm. Mit Blick auf die Tragweite der Entscheidung widmen die Geschwister der Auswahl viel Zeit und Aufmerksamkeit, vergleichen die am Markt erhältlichen Lösungen, lassen sich Test-Accounts einrichten, probiert viel aus.

Nach sorgfältiger Abwägung aller Vor- und Nachteile der verschiedenen Systeme fällt die Wahl schließlich auf Winworker von



Das SR Malereiunternehmen im Kreis Bamberg.

Craftview. Die gewichtigsten Gründe dafür fasst Christina Böhm wie folgt zusammen: „Von der Kalkulation und der Angebotsstellung über die Auftragsabwicklung bis hin zum Rechnungsmanagement deckt Winworker alle Prozesse ab, die in unserem betrieblichen Alltag relevant sind. Abgesehen davon ist das Programm praxisbewährt und der Kontakt zu Craftview auch auf persönlicher Ebene überaus angenehm.“

Erwartungen übertroffen

Installation und Inbetriebnahme des neuen Systems verlaufen ebenso schnell wie reibungslos. Deutlich mehr Zeit in Anspruch nimmt es für die beiden Böhms und ihre Mitarbeitenden, sich mit den umfangreichen Möglichkeiten der Anwendung vertraut zu machen. „Winworker ist eben ein sehr mächtiges Tool. Trotz seiner hohen Bedienerfreundlichkeit dauert es einfach etwas, bis das alle in Gänze erfasst haben“, so die Unternehmerin.

Um sicherzustellen, dass in dieser Phase nichts untergeht oder schiefläuft, arbeiten die Geschwister ein Dreivierteljahr mit dem alten und dem neuen System parallel. Sicher ist sicher. Klar ist aber schon zu diesem Zeitpunkt: „Winworker erfüllt unsere Erwartungen absolut, übertrifft sie sogar. Das hat uns natürlich positiv überrascht“, resümiert die 40-Jährige. Selbst die Skeptiker unter den Mitarbeitenden, die im Vorfeld mehr Kontrolle und Überwachung durch die Digitalisierung der Prozesse und Abläufe fürchten, sind begeistert von den Erleichterungen und

Verbesserungen, die der Einsatz der neuen Software mit sich bringt – von der Stundenerfassung bis zur Organisation und Dokumentation der Baustellen.

Dank des Systems gebe es nun eine solide Datenbasis über jedes einzelne Projekt des Unternehmens. Die Einschätzung, ob eine Baustelle gut laufe oder eben nicht, erfolge nicht länger subjektiv nach dem Bauchgefühl des jeweils Verantwortlichen, sondern objektiv für alle nachvollziehbar auf Grundlage von Daten und Fakten. Gleiches gelte

für die Angebotserstellung, die heute um ein Vielfaches exakter sei. Christina Böhm freut sich: „Im Ergebnis haben wir dadurch nicht nur einen besseren und detaillierten Überblick über die einzelnen Bereiche des Unternehmens, wir konnten auch unseren Deckungsbeitrag signifikant steigern.“

Vor diesem Hintergrund sehen die beiden Jung-Unternehmer ihren Betrieb nun zukunftsfähig und -sicher aufgestellt.

www.winworker.de



Generationswechsel im familiengeführten Malereiunternehmen.